

12. Juli 2022, 20.00 Uhr, Hörsaal 024, UHG, Fürstengraben 1

Prof. Dr. Stefan Matuschek (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Der gedichtete Himmel. Eine Geschichte der Romantik

Mit der Aufklärung, mit der intellektuellen Mündigkeit gegenüber traditionellen Glaubenslehren kam zugleich die Nostalgie: die Trauer über den Verlust an Ganzheitlichkeit im Denken und Leben. Die Romantik schaffte hier Abhilfe, ohne rückwärts zu gehen. Denn sie ist die Kunst, metaphysische Luftschlösser zu bauen. Dabei war die Romantik allerdings keineswegs eine deutsche Affäre.

In seinem Epochenporträt „Der gedichtete Himmel. Eine Geschichte der Romantik“ (München: Beck 2021) zeichnet Stefan Matuschek die Romantik als großen Impuls der europäischen Moderne, der bis in die Gegenwart hineinwirkt. Aus dieser Perspektive erschließt er die Neuerungen, die mit der Romantik in die Welt kamen: von der Blauen Blume bis zur Kunstreligion, von der romantischen Ironie bis zur Schauerromantik, von der Renaissance des Mittelalters bis zur Utopie der Volkstümlichkeit.

Das Gespräch mit Stefan Matuschek über sein Buch und die großen Texte der Romantik wird von Alice Stašková geführt.

Wir möchten Sie bitten, sich bei Frau Böhm für die jeweilige Veranstaltung im Vorfeld anzumelden:

*Institut für Germanistische Literaturwissenschaft
Institutssekretariat, Frau Erika Böhm
Telefon: + 49 3641 944200
Mail: erika.boehm@uni-jena.de*

Die Veranstaltungen der Goethe-Gesellschaft Jena finden unter Beachtung der 3G-Regelung der Universität Jena statt.

Gäste sind zu den Veranstaltungen herzlich willkommen!

Kurzfristige Programmänderungen entnehmen Sie bitte der Homepage:
www.glw.uni-jena.de (über→Institut→ Neuere Deutsche Literatur→Goethe Gesellschaft Jena)

Goethe-Gesellschaft Jena e.V.



PROGRAMM

1. HALBJAHR 2022

Donnerstag nach Belvedere
Freitag geht's nach Jena fort:
Denn das ist, bei meiner Ehre,
doch ein allerliebster Ort!
Samstag ist's, worauf wir zielen,
Sonntag rutscht man auf das Land;
Zwätzen, Burgau, Schneidemühlen
Sind uns alle wohlbekannt.
1813



10. Goethe und Schiller in Jena.

Gesetzt, geschätzt
Verlag von Paul Grödel, Frankfurt a. M.

18. Januar 2022, 20.00 Uhr, Hörsaal 024, UHG, Fürstengraben 1

Prof. Dr. Stephan Pabst (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Der Weg zu Goethe. Goethe-Rezeption in Texten über das Konzentrationslager Buchenwald

Anlässlich des 200. Geburtstags von Goethe kam dem Remigranten Richard Alewyn der Verdacht, dass die Feier Goethes einer moralisch korrumpierten Nation als „Alibi“ diene. Wer aber Goethe feiern wolle, müsse Hitlers gedenken: „Zwischen uns und Weimar liegt Buchenwald.“ Das Skandalon des Satzes ging indes recht spurlos an der Goetheforschung vorüber. Unverstanden blieb die kulturkonservative Imprägnierung Goethes, der vor der Unzurechnungsfähigkeit seiner Erben gerettet werden sollte, unverstanden aber auch, was denn das eine – Buchenwald – als *conditio sine qua non* der Auseinandersetzung mit dem anderen – Goethe – bedeuten könne. Die meisten Arbeiten über Goethe kommen ja bis heute doch ohne Seitenblick auf Buchenwald aus. Überraschend und Indiz für die Folgenlosigkeit des Alewyn-Satzes ist v.a., dass die unmittelbarste Verbindung, die das eine und das andere in den Texten ehemaliger Buchenwald-Häftlinge eingingen, kein größeres Forschungsinteresse erregt hat, oft nicht einmal dann, wenn vom „Binom Weimar/Buchenwald“ die Rede war. Der Vortrag geht deshalb den Funktionen und Bewertungen Goethes in Texten ehemaliger Buchenwald-Häftlinge nach – Ernst Wiecherts, Walter Pollers und Jorge Semprún.

19. April 2022, 20.00 Uhr, Kleiner Rosensaal, Fürstengraben 27

Prof. Dr. Georg Schmidt (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Vom Witwenmusehof zum Ereignis Weimar-Jena. Mit Schönheit und Geselligkeit gegen die Revolution

Die Regierungsübernahme Herzog Carl Augusts brachte 1775 die Dinge in Bewegung. Der Witwenmusehof gab Anna Amalia eine neue Aufgabe, den Höflingen ein Refugium für die Mußestunden und den berühmten Dichtern ein Zentrum, das sie zu inszenieren wussten. Der Dilettantismus und das Genietreiben mündeten in den 1780er Jahren jedoch in eine tiefe Sinnkrise, die den Herzog in die große Politik und zum preußischen Militär, Goethe zu den Wissenschaften, nach Italien und zu Schiller führte. Die Konsequenz war das professionalisierte Kulturzentrum Weimar-Jena, das als Alternative zu der in die Barbarei abgedrifteten Französischen Revolution sowie den Verwerfungen und Trennungen der Moderne die Menschheit fern der Tages- und Machtpolitik durch Schönheit und Geselligkeit, Literatur und Künste, Theater und Wissenschaften zur weltbürgerlichen Freiheit geleiten wollte. Das Solidaritätsversprechen des Nationalstaates erwies sich jedoch als stärker.

31. Mai 2022, 20.00 Uhr, Kleiner Rosensaal, Fürstengraben 27

Dr. Alexandra Willkommen (Berlin)

Goethe in guter Gesellschaft. Alternative Lebensformen in Weimar um 1800

Die wilde Ehe Goethes mit Christiane Vulpius ist ein prominenter, aber kein außergewöhnlicher Einzelfall. Neben vielen unehelichen Geburten und etlichen Ehescheidungen fällt die große Anzahl alternativer Familienformen auf, die um 1800 in Weimar gelebt, wahrgenommen und mehr oder weniger offen diskutiert wurden. Die hier vorgestellte, 2019 veröffentlichte Promotionsstudie untersucht die Wechselwirkungen von innergesellschaftlichen Prozessen, einem eher traditionellen herrschaftlichen Agieren und den zeitgenössischen Debatten am Beispiel der Familienpolitik Sachsen-Weimar-Eisenachs. Sie verbindet einzelne Phänomene unkonventioneller Lebensgemeinschaften bis hin zu einem Scheinbegräbnis der verheirateten Emilie von Werthern, die mit ihrem Liebhaber flieht und dennoch geschieden und wiederverheiratet in die höfische Gesellschaft zurückkehren kann, mit den soziokulturellen Debatten der Zeit sowie den politischen Entscheidungen. Herausgearbeitet werden neue, teils höchst überraschende Perspektiven auf das soziale Umfeld Goethes abseits idyllischer Familienvorstellungen.

28. Juni 2022, 18.00 Uhr, Kino im Schillerhof, Helmboldstr.1

Prof. Dr. Bernhard Groß (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Goethe und die Filmpolitik der Alliierten nach 1945: Lob des Mittelmaßes

Vortrag mit Filmvorführung...UND FINDEN DEREINST WIR UNS WIEDER (D/Brit. Zone 1947, Hans Müller)

Während Goethe kein Gegenstand der sog. Geniefilme des NS-Kinos war (Bach, Schiller, Chopin etc.) tauchen Bezüge zu seiner Dichtung im frühen deutschen Nachkriegskino immer wieder auf. Sei es in Form von Zitationen (etwa in *EHE IM SCHATTEN*, Kurt Maetzig, D/SBZ 1947) oder sei es in der Auseinandersetzung mit ganzen Werken. Eine solche Auseinandersetzung führt der Film *...UND FINDEN DEREINST WIR UNS WIEDER* (D/Brit. Zone 1947, Hans Müller), der seinen Titel nicht nur „Herrmann und Dorothea“ entlehnt, sondern Goethes Epos von 1797 auch ästhetisch abhandelt. Der Vortrag will die spezifisch audiovisuelle Form dieser Bezugnahme analysieren und herausarbeiten, dass diese im Kontext der Re-education-Politik der Alliierten steht.